

Erfahrungsbericht Erasmus 2023/24 in Tartu, Estland

Der Gedanke an ein Auslandssemester kam mir schon recht früh im Studium, es hat aber immer einfach nicht gepasst. Als ich dann schon ins 4. Studienjahr kam, war mir klar: jetzt oder nie. Darum bewarb ich mich im Januar 2023 für das kommende Studienjahr 2023/24. Bei der Frage nach der Länderauswahl hatte ich nur zwei Kriterien: Nord- oder Osteuropa und ein englischsprachiger Studiengang. Finnland hatte ich auf Platz 1, nach der Auslosung stand dann aber fest, dass es für mich für zwei Semester nach Tartu in Estland gehen sollte. Die Bewerbungsfrist an der *Tartu Ülikool* war mit Ende April vergleichsweise schon recht früh und es blieb nicht viel Zeit, alle Unterlagen zusammen zu kriegen. Benötigt wurden ein Transcript of records, ein ID-Nachweis und das Online Learning Agreement. Die finale Zusage kam dann dafür schon Mitte Mai.

Als nächstes habe ich mich um eine Unterkunft gekümmert. Die Gasthochschule bietet internationalen Studierenden vorrangig Wohnheimsplätze in *Raatus* an, die Bewerbung lief unkompliziert über ein Online Portal. Das Wohnheim besteht immer aus Wohnungen mit je drei Schlafzimmern, einer kleinen Küche und Badezimmer. Ich habe mir mein Zimmer mit einer Mitbewohnerin geteilt, gegen einen Aufpreis kann man das Zimmer aber auch alleine mieten. Besonders schön oder sauber ist das Wohnheim definitiv nicht, gut gefallen hat mir dafür die zentrale Lage zur Innenstadt und die Nähe zu den anderen Erasmus Studierenden; einfach über den Flur zur Wohnung der Freunde gehen zu können ist schon ein Luxus!

Die Universität Tartu bietet den Medizinstudiengang nicht nur für alle Locals auf Estnisch an, sondern auch für ca. 25 Studierende pro Jahrgang auf Englisch. So war es mir möglich, den Kursen ohne große Sprachbarriere zu folgen. Im Umkehrschluss bedeutete der englische Studiengang aber auch, dass es quasi keinen Kontakt zu den estnischen Medizinstudierenden gab, was ich etwas schade fand. Der Studiengang war ähnlich wie an der MHH in Blöcken aufgebaut. Es wurden Vorlesungen gehalten, und in Kleingruppen in präsenzpflichtigen Seminaren wurde der Stoff dann aufgegriffen oder vertieft. Manche Module legten großen Wert auf Gruppenarbeiten und Präsentationen, sodass man während der Kursdauer etwas mehr zu tun hatte als vielleicht zum äquivalenten MHH-Kurs, dafür hatten diese Kurse dann häufig auch keine große Abschlussprüfung. In den Klinikfächern gab es meist die Möglichkeit, Patienteninterviews zu führen. Da war es dann sehr hilfreich, dass die Kommilitonen in ihren ersten Studienjahren Estnisch als Pflichtsprache hatten, viele der älteren Patienten sprachen nämlich nur estnisch oder russisch. Im ersten Semester hatte ich Umwelt- und Arbeitsmedizin, Onkologie und Rehabilitationsmedizin, im zweiten Semester Psychologie, Familienmedizin und Notfallmedizin. Zusätzlich habe ich noch einen Estnisch Kurs belegt.

Die Freizeitgestaltung in Tartu war super leicht. Sie ähnelte natürlich in weiten Teilen meiner Studien-Freizeit in Hannover, aber eine für mich nette Überraschung war, dass das Erasmus Student Network in Tartu super aktiv ist. Veranstaltet wurden unter anderem Karaoke, Spiele-Abenden, Wine-Tasting und Partys. Im Wohnheim haben wir aber mit Freunden oft Koch- oder Filmeabende gemacht und Wochenendtrips geplant. Mit Bus, Bahn oder Auto kommt man gut in nahe gelegene Naturschutzgebiete und die für Estland typischen Moorlandschaften.

Mein Jahr in Tartu ging viel zu schnell vorbei und ich habe eigentlich nur positive Erfahrungen gemacht. Das Studium war vielleicht keine komplette Neuheit aber die Praxisstunden haben mir viel Spaß gemacht und die Prüfungen bzw. Klausuren waren auf Englisch gut machbar. Highlight für mich waren vor allem die ESN-Trips nach Lappland und Saaremaa, die unendlich vielen Moore und das reichhaltige Kulturangebot in Tartu.

Keine schlechte Erfahrung, aber eine Sache, die doch nicht ungesagt bleiben sollten: Die meisten Medizin-Module, die für Erasmus-Studierende freigegeben sind, hatte ich schon mit Abschluss meines 4. Studienjahres und die Module im 5. Studienjahr haben nicht ganz so oft mit denen der MHH

übereingestimmt, sodass die Auswahl geringer ausfiel. Ich habe zwei Fächer belegt, die ich auch an der MHH schon hatte und insgesamt weniger ECTS gemacht als im Regelstudiengang. Für mich war das völlig in Ordnung, da ich um ehrlich zu sein das Erasmus als eine Auszeit vom Studienwahnsinn in Hannover nutzen wollte. Wem aber z.B. wichtig ist, durch das Erasmus nicht allzu zurückzufallen im Studium, kann ich folgendes empfehlen: entweder im 4. Studienjahr nach Tartu zu kommen, da gibt's genügend Fächer zur Auswahl. Oder, wenn man im 5. Studienjahr kommen möchte, zuhause an der MHH schon Fächer aus dem 5. Jahr vorziehen, um dann in Tartu einige aus dem 4. Jahr machen zu können.

So oder so, ich kann jedem ein Erasmus in Tartu nur wärmstens ans Herz legen. Tartu ist eine tolle kleine Stadt, die erstaunlich viel zu bieten hat und Estland ein Land, das man in Mitteleuropa eigentlich so gar nicht auf dem Schirm hat, darum gibt's umso mehr zu entdecken 😊

Ich wünsche euch allen viel Erfolg bei den Bewerbungen und eine unvergessliche Zeit im Ausland eurer Wahl!

Juli 2024